

# Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 6: **Bruder Klaus, unser Vorbild**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geber, ein sozialer Führer des Volkes; warst uns ein Vorbild in Tugend und Pflichterfüllung, in Liebe und Güte. Gott lohne dir dein echt katholisches Leben mit dem ewigen Frieden des Himmels. O. B.

† Ehrw. Sr. M. Xaveria Benz, Appenzell.

Vor nicht zu langer Zeit brachte die „Schweizer Schule“ einen dankbaren Nachruf, gewidmet dem vielverdienten Schulmanne Herrn Bezirks- schulrat C. Benz, alt Lehrer, Marbach (St. G.).

Im hiesigen Frauenkloster „Maria der Engel“ verschied letzthin eine Verwandte dieses bekannten Schulmannes, die rund drei Jahrzehnte ihre Kraft in den Dienst der Mädchenschule in Appenzell gestellt hatte, nämlich die ehrw. Sr. M. Xaveria Benz.

Sie hatte das Licht der Welt erblickt im Jahre

1880 im rheintalischen Marbach. Nach dem Besuche der Primarschulen war es ihr ermöglicht, weitere Schulen zu besuchen, und sie konnte in Menzingen das Lehrpatent erwerben. Sie spürte den klösterlichen Beruf in sich und trat in das Frauenkloster „Maria der Engel“, wo ihr Gelegenheit geboten wurde, ihr methodisches und erzieherisches Können in den Dienst der Mädchenschule — an der ehrw. Schwestern des Frauenklosters wirken — zu stellen. Hier wirkte die Dahingeschiedene unermüdlich, bis sie aus Gesundheitsrücksichten vom Schuldienste zurücktreten musste. Ein Schlag hatte ihr das Lehren in der Schule verunmöglicht.

In hingebendem Gebete opferte sie ihre Kraft dem Herrn. Der Herr lohne der Verstorbenen ihre hingebende Arbeit im Dienste der weiblichen Jugend! G.

## Unsere Krankenkasse

Die Kommission ersucht die Mitglieder um Beachtung folgender Punkte:

1. Kassamitglieder, die sich betätigen als Skifahrer, Motorradfahrer, Autofahrer (Selbst- oder Mitfahrer), Flieger, Ruderer, Faltbootfahrer, sind verpflichtet, sich gegen Unfall zu versichern. Bei Unfällen kommt unsere Krankenkasse lediglich für den Restbetrag mit 75 Prozent auf.
2. Die Prämien sind vierteljährlich (oder halbjährlich) vor auszuzahlen.

3. Arzt- und Apothekerrechnungen sind auf den Namen des Patienten ausstellen zu lassen und von diesem zu begleichen. Sie müssen bis spätestens 15. Januar des neuen Jahres eingesandt werden. Nachher fällt der Anspruch auf den Beitrag von 75 Prozent dahin. — Es ist nicht notwendig, auch nicht empfehlenswert, dem behandelnden Arzte mitzuteilen, dass man auch für Krankenpflege versichert sei. Man hat daher nur ein Formular für Krankengeld ausfüllen zu lassen. —rr.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Sektion Luzern.** Unserer Jahresversammlung vom 27. Februar im Hotel Raben war wieder ein schöner Erfolg beschieden. Mitglieder der Sektion, sowie Zugewandte aus allen Teilen des Kantons füllten den Saal bis auf den letzten Platz.

In seinem Begrüßungsworte richtete der Präsident, H. H. Prof. Dr. Alb. Mühlebach, einen eindringlichen Appell an den Korpsgeist in unseren Reihen; ihn zu erhalten und zu bestärken, dazu böte der Besuch der freien Zusammenkünfte willkommene Gelegenheit. — Die üblichen Vereinsgeschäfte: Protokoll, Kassabericht und Wahlen fanden rasche Erledigung. Aus dem Vorstande schied Herr X. Schaller, Luzern, der um den Verein verdiente Vizepräsident. Wir danken ihm für seine treuen Dienste. Der Vorstand wurde in einstimmiger Wahl ergänzt durch die Herren Werner Halder, Lu-

zern, und Leonhard Kaufmann, Horw. — Herr Ad. Gut, Littau, erstattete Bericht über die zum Abschluss gelangten Arbeiten der 2. Arbeitsgemeinschaft.

Im Brennpunkt der Tagung stand das mit grossem Interesse aufgenommene Referat von Prof. Lorenz Fischer über: „Der Lehrer im europäischen Gesamtbilde“. In gedankentiefem Vortrage führte er uns, vom Mittelalter ausgehend, durch die einzelnen Jahrhunderte und schilderte uns die Verhältnisse in Deutschland, Frankreich und Russland. Klar zeichnete er die grosse — allerdings abwärts gerichtete — Linie, die nach der Untergrabung der kirchlichen und damit auch der göttlichen Autorität von der Menschheit eingehalten wurde: Absolutismus und Despotismus beim Herrscher — Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus beim Beherrschten —

Materialismus, Atheismus, Nihilismus. Als Kämpfer in der vordersten Angriffslinie der genannten „Ismen“ finden wir überall Lehrer und Professoren. Der Vortragende forderte auf zum Kampfe gegen Hochmut und Scheinwissenschaft unserer ungläubigen Kollegen, gegen ihre religionsfeindlichen „neutralen“ Schulen und wies den Weg zurück zur mittelalterlichen Einheit zwischen Wissenschaft und Gottesglaube, jener Einheit, die kirchliches und weltliches, öffentliches und privates Leben verknüpfte, Erziehung und Unterricht, Wissenschaft und Leben verband, die verschiedenen Wissenszweige vor Ueberhebung, Absonderung und Zerfahrenheit behütete und der gesamten Bildung eine feste, theozentrische Richtung verlieh.


Die gediegenen Darbietungen, die aufrichtigen Beifall ernteten, bildeten eine prächtige Einführung zum Zyklus „Lehrerpersönlichkeit“ und lösten eine rege, weitausgreifende Aussprache aus, die in wohlthuender Weise brennende Tagesfragen behandelte. In der Diskussion kam auch der verdiente Dank an den initiativen Sektionsleiter zum Ausdruck. ss.

**Zug.** Mit grossem Interesse hat unsere Lehrerschaft den Abschluss der Rechnung der Pensionskasse pro 1935 erwartet, ist dies doch der erste Abschluss unter der Anwendung der neuen Statuten, welche erhöhte Prämien und entsprechend erhöhte Leistungen vorsehen. Nun, der Anfang lässt sich sehen; denn es gelang durch einen Vorschlag von Fr. 29,641.— den Vermögensbestand auf Franken 356,451.— zu steigern. — Den Prämien von Fr. 41,546.— stehen Pensionen im Gesamtbetrage von Fr. 43,750.— gegenüber. Einen bedeutenden Posten bilden die in den neuen Statuten geforderten Uebergangsnachzahlungen von Fr. 16,750.—. Der Zinsertrag beläuft sich auf Fr. 12,274.—. Er entspricht einem durchschnittlichen Zinsfuss von 3,41 Prozent. Auch unsere Kasse muss somit der allgemein stattfindenden Zinsreduktion ein Opfer bringen. Die Verwaltungskosten dürfen bei Franken 640.— sehr bescheiden genannt werden. Die Krankengelder belasteten die Kasse mit Fr. 1240.—. Wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, der Gesundheitszustand ein guter bleibt und die Schaffensfreudigkeit der Mitglieder anhält, ist uns für die Zukunft der kantonalen Lehrerpensionskasse nicht bange. Immerhin muss man beachten, dass nach und nach immer mehr Mitglieder in den Genuss der erhöhten Pensionen gelangen, und diese werden die Kasse stark in Mitleidenschaft ziehen. Auf alle Fälle sollten die Prämien — wenn nötig mit Hilfe des Kantons — die ausbezahlten Pensionsgelder decken, damit die Zinsen zur Deckung der Un-

kosten und zur Vermögensvermehrung reserviert bleiben. —ö—

**Solothurn.** Solothurn und die Grenzbesetzung 1914—1918. Obwohl das Volksbuch von Oberstleutnant Albin Bracher, Bezirkslehrer in Biberist, nicht in erster Linie pädagogische Belange betrifft, möchten wir doch auch in der „Schweizer Schule“ auf das soeben im Verlag Werner Habegger in Derendingen erschienene Soldatenbuch „Solothurn und die Grenzbesetzung 1914—1918“ empfehlend hinweisen, weil zahlreiche Lehrkräfte als Mitarbeiter zeichnen und weil viele Kollegen in jenen ereignisreichen Tagen im Jura und im Tessin die schweizerische Grenze zu bewachen hatten. Bundesrat Obrecht, ein Solothurner, der Vorsteher des solothurnischen Militär-Departementes, Regierungsrat Dr. O. Stampfli, und der Herausgeber Albin Bracher schrieben die interessanten Einleitungen, denen zahlreiche längere und kürzere Aufsätze von Offizieren und Soldaten folgen. Aufschlussreich und in warmen Worten der Erinnerung gehalten sind die Episoden-Berichte einiger Mitarbeiter, und begeistert schrieben jene, die dabei waren, vom vaterländischen Geist, vom Soldatenhumor und von all den Dingen, die in den vier Kriegsjahren um den weitverzweigten Kanton Solothurn herum spukten. Sehr viele Photographien und sauber wiedergegebene Bilder schmücken das vom Verlag mit grösster Sorgfalt ausgestattete Buch, das zum bescheidenen Preise von 7 Fr. abgegeben und das gewiss den Interessenten Freude bereiten wird. Der aufstrebende Verlag Werner Habegger hat mit der Herausgabe dieses umfangreichen und sauber eingebundenen Werkes seine Leistungsfähigkeit treffend bewiesen. S.

**Basel.** Am 8. Dezember 1935 starb in Basel im Alter von erst 49 Jahren Kollege Hans Küng. Er war am Realgymnasium Lehrer für Mathematik, Naturwissenschaften und Turnen. Während 12 Jahren wirkte er als Vorstandsmitglied und die letzten fünf Jahre als Präsident des Schweiz. Turnlehrervereins. Sein unermüdliches Einsetzen für eine naturgemässe Körpererziehung hat schon zu seinen Lebzeiten reiche Früchte getragen. — Dieser Protestant brachte den Bestrebungen der katholischen Lehrerschaft auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung grosses Verständnis entgegen. Als Mitglied des Basler Grossen Rates war er erfolgreicher Motionär für die Wiedereinführung des Schulgebetes. — Ehre seinem Andenken und Gottesfriede seiner edlen Seele! St.

**Appenzell J.-Rh.**  Herr Reallehrer Jakob Sonderegger, der seit über 30 Jahren die direkt unter Staatsaufsicht stehende Realschule



in Obereggen mit lobenswertem Eifer betreut hat, tritt mit Ende des Schuljahres zurück. An seine Stelle wählte die Landesschulkommission (Erziehungsrat) aus 21 Bewerbern Herrn O. Looser, zurzeit am Knabeninstitut Schmid in Herisau, dem damit eine ideale Aufgabe zufällt.

**Thurgau.** Unter den vom Staate getroffenen Sparmassnahmen ist wohl jene die unangenehmste, die darin besteht, dass künftig die Schulbücher nicht mehr Eigentum der Kinder bleiben. Jeder Schüler erhält nun sein Lesebuch nur noch leihweise. Am Ende des Schuljahres hat er es abzugeben, damit es im folgenden Jahr einem andern diene. Diese „Neuerung“ bedeutet Rückschritt. Seit langen Jahren bestand nun die jährliche Gratisabgabe der Bücher an die Kinder. Nun soll das gleiche Buch etliche Jahre lang den Strapazen gewachsen sein. Hauptsächlich vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist diese Rückkehr zum Modus des letzten Jahrhunderts zu bedauern. Was nützen schliesslich alle hygienischen Vortheile im Kampfe gegen die Tuberkulose, wenn man die naheliegendsten Vorsichtsmassregeln nicht trifft? Was sagen wohl unsere Schulärzte zu einer derartigen Lösung der „Bücherfrage“ —? Bestehen da nicht offensichtliche Widersprüche in der Anwendung gesundheitsfördernder Grundsätze? a. b.

## Bücher



Diesmal will der Schwizerbueb eine Bruderklausen-Nummer sein. Er plaudert von der Jugend des Seligen. Er berichtet dir von seinen Vaterfreuden, wie er mit seinen Kindern betet, ihnen vom lieben Gott erzählt und sie zu braven Buben und Mädchen erzieht. Wir sehen das Bild seines Abschiedes von Heimat und Herd — und von dieser Welt. Ein schönes Bild für den Schwizerbueb und Jungwächter. Der Selige ist dein Führer zu Christus und Maria, dein Vorbild in der Liebe zur hl. Kirche und zu den Priestern — und wenn du einmal Soldat geworden — als Freund und Vater des Vaterlandes. Ihm folgen ist eine schöne Fastenzeit, bleibt deine Schwizerbuebaufgabe. ar-bre.

## Das neue Bruckner-Buch.

Auf die sechste internationale Brucknergedenkfeier, die ihren Auftakt am 21. Juni in der Liebfrauenkirche in Zürich durch die Aufführung der D-Moll-Messe und den Schlussakkord am 28. Juni in Einsiedeln mit der E-Moll-Messe und Motetten haben wird, ist im Herder-Verlag (Freiburg i. Br.) ein neues Bruckner-Buch von Prof. Fr. Grüniger erschienen.

Der bedeutungsvolle Titel „Der Ehrfürchtige“ zeigt wohl ohne weiteres, auf welcher Basis der kleine, 162 Seiten starke Band aufgebaut ist. Er ist keine reine Biographie und auch kein Roman. Grüniger richtet seine Arbeit vor allem an die heranreifende Jugend. Gerade ihr will er zeigen, wie der aufgeweckte Tonnerl aus dem österreichischen Ansfelden mit Ueberwindung der grössten Schwierigkeiten und durch ein völliges Einfühlen und Versinken in die mystische Gnadenwelt des Glaubens einer der bedeutendsten Meister auf dem Gebiete grandioser Symphonien u. erhabener Kirchenmusik geworden ist.

Das ganze unerhörte Geschehen in Bruckners Leben, das ihn als Mensch von Verzicht zu Verzicht drängte und zwang, um in hehren Domen sein höchstes Können in den Dienst des Ewigen zu stellen, entrollt sich in den wenigen Kapiteln des Buches in fesselnder Weise.

Der Verfasser möchte in dem schlicht und volkstümlich gehaltenen Werk die Herzen weitester Schichten für den unverdrossenen und erfolgreichen Lebenskampf des Meisters gewinnen und begeistern.

Der kleine Band ist ausserdem mit acht sorgfältig ausgewählten Bildtafeln geschmückt. (Buchpreis Fr. 3.50.)  
Imma Grolimund.

## Mitteilungen

### Kurs zur Leitung von Ferienkolonien

Die Kommission für Ferien und Freizeit der Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge des Schweiz. Caritasverbandes wird voraussichtlich in der zweiten Woche nach Ostern einen Kurs zur Führung von kathol. Ferienkolonien veranstalten. Um den ostschweizerischen Interessenten die Teilnahme am Kurse zu ermöglichen, ohne dass von diesen eine weite Reise unternommen werden muss, ist Rapperswil (St. Gallen) als Kursort gewählt worden. — Lehrer, Lehrerinnen und sonstige Freunde der Jugend, die sich für einen solchen Kurs und event. in der Folge für praktische Arbeit in der Ferienkolonie interessieren, mögen sich baldigst melden bei der Schweiz. Caritaszentrale, Hofstrasse 11, Tel. 21.546, Luzern.